

Jahresbericht 1962 des Solothurner Heimatschutzes

Autor(en): **Wiesli, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1962 des Solothurner Heimatschutzes

Von URS WIESLI

Wie 1961 standen neben einer langen Reihe kleinerer Geschäfte auch 1962 wieder das Strohdachhaus Rohr und die Werbeaktion im Vordergrund der Tätigkeit, wozu 2 Sitzungen des Gesamtvorstandes und rund ein Dutzend Zusammenkünfte und Augenscheine des Ausschusses nötig waren.

1. *Werbeaktion.* Die bereits 1960/61 erfolgreich begonnene Aktion zur Erhöhung der Mitgliederzahl ist 1962 fortgesetzt worden, und zwar wurden diesmal in einem besonderen Schreiben in erster Linie sämtliche solothurnischen Einwohner- und Bürgergemeinden begrüßt. Der Versand der Briefe fiel zeitlich zusammen mit einem Lichtbilder-Referat über Heimatschutzfragen, das der Obmann an der Jahresversammlung des Solothurner Einwohnergemeindeverbandes in Grenchen halten durfte. Heute zählt unsere Sektion über 60 Gemeinden als Kollektivmitglieder, und die Gesamtmitgliederzahl beträgt fast 500; gegenüber 1960 also mehr als eine Verdoppelung!

2. *Strohdachhaus Rohr.* Im Jahresbericht 1961 ist die Hoffnung ausgedrückt worden, der für die Renovation nötige Staatsbeitrag möge bald bewilligt werden. Dies geschah dann im Mai 1962, wofür auch an dieser Stelle dem Hohen Regierungsrat unser Dank für Entgegenkommen und Verständnis ausgesprochen sei. Fast gleichzeitig starb die Besitzerin des Hauses, Fräulein I. Marti in Rohr. Statt, daß nun sofort mit den längst fälligen Renovationsarbeiten begonnen werden konnte, mußte erst die Erledigung der Erbschaftsangelegenheiten abgewartet werden, was leider erst im August der Fall war. Für einen sofortigen Baubeginn war es nun zu spät, umso mehr als der Strohdachdecker wegen der Erneuerung des seinerzeit abgebrannten Strohdachhauses in Muhen/AG noch in arge Zeitnot geraten war. Anlässlich eines Augenscheines zusammen mit dem neuen Besitzer G. Marti in Rohr, dem Kant. Denkmalpfleger, dem künftigen Mieter des Hauses R. Rhiner, Architekt in Dulliken, und den Handwerkern wurde beschlossen, die Zimmer- und Schreinerarbeiten eventuell gleichwohl noch im Herbst 1962 zu beginnen und eventuell das Dach bis zum Beginn der Stroharbeiten mit Blachen provisorisch zu decken. Der Vorstand hofft zuversichtlich, daß spätestens 1963 das renovierte Haus wieder ein besonderes Schmuckstück der Juralandschaft sein wird. Das Interesse an der Erhaltung des letzten solothurnischen Strohhauses ist auch außerhalb des Kantons sehr groß. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß die Schweizerische Filmwochenschau bei den Stroharbeiten anwesend sein wird.

3. *Renovation von Kirchturm und Pfarrhaus Rodersdorf.* Hierfür ging im Frühjahr ein Beitragsgesuch ein. Obwohl die Baugruppe besonders harmonisch ist, war der Vorstand der Auffassung, daß eine Kirchengemeinde, welche das Steuerrecht besitzt, grundsätzlich für ihre Pfarrkirche die Instandstellungskosten auf andere Art als durch Heimatschutz-Subventionen decken kann. Der Heimatschutz müßte sonst seine bescheidenen finanziellen Mittel fast ausschließlich für Renovationen noch unzähliger weiterer Pfarrkirchen einsetzen und dadurch andere Objekte vernachlässigen. Aus diesen Überlegungen wurde lediglich ein «symbolischer» Beitrag von Fr. 500.— bewilligt. Der Schweizer Heimatschutz war übrigens ähnlicher Auffassung und hat hier überhaupt nichts zugesprochen.

4. *Zollhaus und Dorfkern Niedererlinsbach.* Die Bemühungen und Probleme um die Erhaltung des alten Zollhauses sind im letzten Jahresbericht dargelegt worden. 1962 wurde dann das Neubau-Projekt vorgelegt, das erfreulicherweise nicht nur von uns, sondern auch vom Bau-Departement ganz energisch zurückgewiesen worden war. Am 9. November fand sodann in Solothurn eine Besprechung aller Interessierten statt, wo erfreulicherweise allseits die gute Absicht bekundet worden ist, den Neubau dem Dorfkern so weit als überhaupt noch möglich anzupassen. Die fast unüberwindliche Schwierigkeit besteht nun allerdings darin, das große Raumprogramm in einem nicht überdimensionierten und allzu hohen Gebäude unterzubringen. Im September ist uns sodann von einem Basler Architekten ein Umbauprojekt des gegenüber dem Zollhaus stehenden «Löwen» zur Begutachtung vorgelegt worden. Man scheint hier aus dem Zollhaus-Streit gelernt zu haben und legt uns in vorbildlicher Art die Pläne vor, bevor es zu spät ist. Gegenwärtig sind die Verhandlungen noch im Gang. Niedererlinsbach wird somit eventuell ein Schulbeispiel dafür, wie man es einerseits nicht machen und wie man es anderseits machen soll.

5. *Kapelle Ruttigen bei Olten.* Ein Beitragsgesuch des Altersheimes Ruttigen an die Renovationskosten dieser idyllischen Wegkapelle auf dem linken Aareufer zwischen Olten und Boningen wurde von der Ortsgruppe Olten übernommen, die den verlangten Betrag von Fr. 600.— zubilligen konnte. Bereits am 25. Oktober konnte dann die renovierte Kapelle übergeben werden.

6. *Kapelle Hüniken.* Schon 1959 hat der frühere Vorstand des Solothurner Heimatschutzes an die beabsichtigte Gesamterneuerung der ehemaligen Pfarrkirche des äußern Wasseramtes Fr. 1000.— zugesichert. Im Mai ist dann die Kapellenfondsverwaltung Hüniken mit einem weitem Gesuch direkt an den Schweizer Heimatschutz gelangt, wozu wir aber laut Statuten gleichwohl noch Stellung zu beziehen hatten. Da uns aber bis zur Stunde aus Hüniken keine Unterlagen zugekommen sind, mußte auf einen Antrag unsererseits zuhanden des Zentralvorstandes verzichtet werden. Dieser hat dann das Geschäft auf eine spätere Sitzung verschoben.

7. *Josefskloster Solothurn.* Diese lange, allbekannte und unerfreuliche Angelegenheit kann an dieser Stelle kurz behandelt werden, da sie vor allem von der Ortsgruppe Solothurn durchgekämpft worden ist, für deren große Arbeit und Initiative auch an dieser Stelle gedankt sei. Der Kantonalvorstand hat sich bereit erklärt, von den recht hohen Unkosten für Propaganda, Referate usw. von Fr. 2100.— die Hälfte aus der Kantonalkasse zu begleichen.

8. *Wegkreuz in Gunzgen.* Von der Bürgergemeinde Gunzgen auf das aus dem Jahre 1575 stammende Wegkreuz «Ghöölchrüz» am sogenannten Römerweg aufmerksam gemacht, ist mit der Kant. Denkmalpflege Verbindung aufgenommen worden, die die Vorarbeiten der dringlichen Erneuerung nach einem Augenschein, an dem auch der Obmann beteiligt war, in die Wege geleitet hat. Sobald der Kostenvoranschlag vorliegt, wird der Vorstand darauf zurückzukommen haben.

9. *Stiftung Heimatmuseum Dornach.* In einem Gesuch wurde ein Beitrag für einen Schuppen verlangt, in welchem wertvolle Gegenstände aufbewahrt werden sollen. Bis genaue Unterlagen vorliegen, mußte auch hier ein Entscheid verschoben werden.

10. *Tannenhaus Dulliken.* Das von der Gemeinde Dulliken zum Abbruch verurteilte ehemalige Bauernhaus war Gegenstand heftiger Diskussionen in Dorf und Presse. Der Solothurner Heimatschutz war zwar nicht offiziell zur Stellungnahme aufgefordert worden, doch schloß sich der Ausschuß nach zwei Augenscheinen dem Gutachten der Kant. Natur- und Heimatschutzkommission an, wonach das sich in einer bereits völlig modernisierten Umgebung drin befindliche Haus abgebrochen werden durfte.

11. *Autobahnen.* Der Autobahnbau ist auch in unserem Kanton in eine entscheidende Phase getreten, und da auf solothurnischem Boden durch Belchentunnel und -rampe große Kunstbauten nötig werden, muß der Heimatschutz besonders wachsam sein. So legten wir unsere Auffassung zunächst in einem Aufsatz in der Heimatschutz-Nummer der «Jurablätter» vom Oktober 1961 dar, und am 9. Oktober 1962 hatten sodann drei Vorstandsmitglieder Gelegenheit, an einer Begutachtung der Autobahnprojekte durch den Arbeitsausschuß der Natur- und Heimatschutzorgane teilzunehmen. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß bei der Projektierung weitgehend auf alle Wünsche des Heimatschutzes Rücksicht genommen worden ist, so daß wir den demnächst beginnenden Bauten mit Zuversicht entgegengehen können.

12. *Eidgenössische Abstimmung über Natur- und Heimatschutzartikel, 26./27. Mai.* Als Ergänzung zu der vom Schweizer Heimat- und Naturschutz durchgeführten Propagandaaktion wurden in der Solothurner Tagespresse verschiedene kleinere Artikel, teils mit Fotos, veröffentlicht.

13. *Kant. Natur- und Heimatschutzkommission.* Eine Aussprache zwischen Herrn Regierungsrat Dr. Erzer und Herrn H. Arn, Kustos der Kommission, einerseits und Obmann und Schreiber des Solothurner Heimatschutzes andererseits hat dazu geführt, daß das Verhältnis zwischen der Kommission und dem Heimatschutz ein sehr gutes geworden ist. Nun werden die Verhandlungsprotokolle gegenseitig ausgetauscht, und unser Vorstandsmitglied Herr M. Häfeli, Schönenwerd, ist als weiterer Verbindungsmann in die Kant. Kommission gewählt worden.

14. *Jahresversammlung und Wahlen.* Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung fand am 17. November 1962 in Schönenwerd statt, verbunden mit einer Besichtigung der Stiftskirche, wozu sich in verdankenswerter Weise Herr Dr. G. Loertscher, Kant. Denkmalpfleger, zur Verfügung gestellt hatte. – Neu als Schreiber in den Vorstand gewählt wurde Hugo Schenker, Bezirkslehrer, Olten. Der bisherige Aktuar, M. Häfeli, Schönenwerd, dem auch an dieser Stelle für seine Arbeit gedankt sei, wird weiterhin im Vorstand verbleiben. Die übrigen Mitglieder wurden bestätigt.

15. *Künftige Aufgaben.* Neben den «traditionellen» Aufgaben der Erhaltung wertvoller Baudenkmäler und Landschaften wird es ständig je mehr nötig sein, auch aufklärend zu wirken und vor allem zu zeigen, daß der Heimatschutz nicht unbedingt gegen jede neuzeitliche Architektur eingestellt ist. Immer und immer wieder konnte nämlich festgestellt werden, daß weitherum die Meinung besteht, der Heimatschutz toleriere auch im 20. Jahrhundert nur eine «mittelalterliche» Bauweise! – Ebenso muß unbedingt die Werbung neuer Einzel- und Kollektivmitglieder fortgesetzt werden.